

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit Austr. Beilage „Volk u. Welt“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 49
Fernruf: 905, 926, 8191

Anzeigenpreis für die achtspaltige Zeile über deren Raum 25 Reichspfennige, auswärts 30 Reichspfennige. Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46
Fernruf: 905, 926, 8191



Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 43

Montag, 21. Februar 1927

34. Jahrgang

Generalstreik in Schanghai

Der Vorbote des Endkampfes

London, 19. Februar (Eig. Drahtber.)

Die Gewerkschaften in Schanghai sind am Sonnabend in einen Generalstreik eingetreten, der mit der Niederlegung der Arbeit von 40 000 Arbeitern begonnen hat und sich nach Ansicht der Streikleitung am Montag auf 200 000 Arbeiter erstrecken wird. Nach den in London eingetroffenen Meldungen ist der Generalstreik als Demonstration für die siegreiche Kantonnarmee zu betrachten. Er hat aber andererseits auch den Zweck, die Forderung nach Zurückziehung der britischen Truppen und der Truppen des Generals Sun, die auf ihrem Rückzug die Stadt überfluteten, zu unterstützen. Die Baumwollspinnereien haben ihre Arbeit eingestellt, der Straßenverkehr ruht, auch die Postbeförderung ist eingestellt. Es haben kleinere Gewalttätigkeiten stattgefunden, die zu einer Mobilisierung freiwilliger Polizeikräfte in großem Ausmaß und zur Erklärung des Kriegszustandes geführt haben.

Ueber die Stellungnahme der in Schanghai befindlichen britischen Truppen liegen bis zur Stunde zwei einander widersprechende Meldungen von Nachrichtenagenturen vor. Während die eine Agentur meldet, daß die britischen Truppen in ihre

Quartiere zurückgezogen worden sind, will die andere wissen, daß die britischen Truppen Verteidigungsstellungen rund um die ausländischen Konzessionen bezogen haben.

London, 21. Februar (Radio)

In Schanghai kam es in den letzten 48 Stunden nach den hier vorliegenden Meldungen zu schweren Zusammenstößen. Die Ursache bildete u. a. die Verhaftung und sofortige Hinrichtung von 20 Agitatoren der Südbregierung im Auftrage von Sun. Die Köpfe dieser Männer wurden in der Chinesenstadt in Schanghai aufgehängt. Die Empörung in der Bevölkerung soll ungeheuer sein und man erwartet insolge dessen weitere Zusammenstöße. Die Zahl der in den Ausland getretenen Arbeiter hat bereits am Sonntag 100 000 überschritten. Es wird erwartet, daß sich heute 200 000 Personen an dem Streik beteiligen werden und bis zum Dienstag der Streik allgemein wird.

Am Sonnabend ist in Hankau ein englisch-chinesisches Abkommen unterzeichnet worden, über dessen Inhalt vorläufig nähere Einzelheiten nicht verlauten. Am heutigen Tage erwartet man in Anbetracht dessen wichtige und ausführliche Erklärungen des englischen Außenministers im Unterhaus.

Gesler und die Kriegervereine

Der Herr Reichswehrminister über den Lübecker Landesverband

In der Sonnabendigung des Ausschusses für den Reichshaushalt mußte Herr Gesler noch viele unerfreuliche Wahrheiten von Seiten sozialdemokratischer Abgeordneter einstecken. Genosse Künzler wies zunächst den Angriff des Abg. Brünninghaus auf den Genossen Löbe zurück und kritisierte sodann das Verhalten der Kreisoffiziere. Die Offiziere der Reichswehr müßten weit mehr als bisher im Geiste der Republik erzogen werden. Aber man schene sich ordentlich, das Wort Republik auszusprechen und man suche es möglichst zu neutralisieren. Freidener wie Herr v. Sidow seien friflos entlassen worden, weil er keinen Befehl zum Rückgang gegeben habe. Genosse Künzler fragt, wie es mit der Chemischen Fabrik in Gräfenhainichen bei Bitterfeld stehe. Ob die Reichswehr daran beteiligt sei oder nicht. Auch wünsche er zu wissen, aus welchen Gründen der General v. Tschischwitz befördert worden sei. Noch in diesem Jahre hätten Regimenter, wie das z. B. in Stargard, an der Ausbildung von Zeitweiligen und an Sportwachen teilgenommen.

Dem deutschnationalen Redner Schmidt-Hannover, der sich zu der Behauptung verstellte, Streichungen am Etat würden eine Blamage für den Reichstag bedeuten, antwortete

Genosse Dr. Seber,

der unter anderem auf den großen Verband der Landeskriegerverbände hinwies. Diesen Verbänden gehören nach wie vor Reichswehrpflichtige an. Dabei machen diese Verbände schon lange kein Hehl mehr daraus, daß sie politisch sind und zwar durchaus reaktionär gerichtet. Der Landeskriegerverband Lübeck beispielsweise schent sich keineswegs, Wahlauftrufe herauszugeben. Seine skrupellose Agitation richtet sich dabei keineswegs nur gegen die Sozialdemokratie, sondern ebenso heftig gegen Demokraten und Zentrum.

Was denkt der Herr Reichswehrminister über die Zugehörigkeit aktiver Offiziere zu derartigen „unpolitischen“ Verbänden?

Die Bevölkerung hat sich längst ihr Urteil gebildet. Sie sieht die Reichswehrpflichtigen Arm in Arm mit den völkischen Führern dieser Verbände. Wie soll sie da nicht misstrauisch werden?

Wie Sozialdemokraten denken nicht daran, der Gefinnung der Offiziere nachzuschmeicheln, aber wir müssen verlangen, daß sich die Reichswehr von allen politischen Kundgebungen fernhält.

Der Etat ist außerordentlich unübersichtlich und in seinen Forderungen überspannt. In wenigen Jahren werde man am Ende der deutschen Finanzkraft stehen. Dann wird sich die Verschwendung auch in der Reichswehr rächen.

Gen. Kuhn bemerkt, er könne Verständnis dafür aufbringen, daß infolge der Kriegsentbehrungen der Ersatz nicht immer einwandfrei gewesen sei. Solche schwachen Menschen dürften aber nicht zu Offizieren befördert werden. Er sei aber in der Lage, einen Fall anzuführen, in dem ein Offiziersaspirant befördert wurde, der in angetrunkenem Zustande ausgerufen hat:

„Ihr mit eurer sozialen Republik! Ebert kommt auch nach ran! Rathenau das Schwein wäre nicht der letzte. Ehrhardt lebe hoch!“

Von einem Regierungsvertreter wird geantwortet, daß der Betreffende wegen dieses Vorfalls entlassen sei.

Zum Schluß erklärt der

Reichswehrminister Dr. Gesler,

daß, soweit die Landeskriegerverbände Politik treiben, der Reichswehr gesetzlich an ihren Veranstaltungen die Teilnahme verboten sei. Er gibt dann Auskunft über die Rede des Generals von Tschischwitz, von der die Abg. Schöpflin und Künzler gesprochen haben. Der General v. Tschischwitz habe nichts anderes gesagt, als daß Turnen und Sport ein allgemeines Volkserziehungsmittel werden müssen, was übrigens auch seiner (des Ministers) Ueberzeugung entspreche. Befördert sei Herr v. Tschischwitz nicht. Er sei jetzt Truppenführer in Berlin geworden, dessen Tätigkeit auf einem militärischen, aber nicht auf politischem Gebiet liege.

Auf die Frage des Abg. Leber erwidert der Reichswehrminister: Wenn die Lübecker Kriegervereine sich in der angegebenen Weise im Wahlkampf betätigt haben, dann sind sie selbstverständlich als politisch zu werten, und

die Zugehörigkeit von Offizieren zu diesem Landesverband ist dann auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom Dezember 1926 gesetzlich ausgeschlossen.

Ueber die vom Abg. Künzler angeschnittene Frage der Giftgasfabrik in Gräfenhainichen schwieg sich Herr Gesler dagegen aus.

Danzig vor dem Bankrott

Das Ergebnis bürgerlicher Regierungskunst

Danzig, 19. Februar. (Eig. Bericht.)

Die zwischen Danzig und Polen geführten Verhandlungen sind jetzt nach einer von dem Danziger Senat herausgegebenen Erklärung ergebnislos beendet worden. Sowohl über die Beteiligung Polens an Danziger Tabakmonopol wie über die Neuverteilung der gemeinsamen Zollmaßnahmen konnte keine Einigung erzielt werden. Die Regelung dieser Fragen ist jedoch vom Finanzkomitee des Völkerbundes zur Voraussetzung für die Genehmigung einer Auslandsanleihe gemacht worden.

Mit dem nunmehr erfolgten endgültigen Abbruch hat die Politik des neuen Reichsenats völlig Schiffbruch erlitten. Während die früher sozialistisch beeinflusste Mittelregierung mit dem Völkerbund und mit Polen eine Verständigung über die Sanierungsmahnahmen im arohen und ganzen bereits erzielt hatte, sind jetzt nach einigen Monaten deutschnationaler „Retzungspolitik“ alle Aussichten auf eine finanzielle Hilfe für den freistaat Danzig vernichtet. Der neue Senat wird in der Besprechung der Danziger Frage auf der Märztagung des Völkerbundrats seinen völligen Bankrott erklären müssen.

Sport vom Sonntag

Internationale Kämpfe

Berlin schlägt Paris im Fußball

Berlin, 20. Februar.

Das große Fußballmatch Berlin-Paris gelangte am Sonntag nachmittag im Poststadion vor über 40 000 Zuschauern zum Austrag. Die Berliner Mannschaft siegte nach spannendem, aber überlegenem Kampfe 5 : 1 (2 : 0).

Eishockey Kanada-Berlin.

Die kanadische Eishockeymannschaft Victoria-Montreal bewies im Kampf gegen die Internationalen des D.S.C. erneut ihre Ueberlegenheit gegenüber den europäischen Eishockeyspielern. Sie schlug die Berliner 13 : 0.

Das Reich des „Ghazi“

Von Hermann Wendel

Mit einer finsternen Entschlossenheit, die nicht nur für orientalische Verhältnisse erstaunlich ist, hat Kemal Pascha in seinem Reich alles ausgerottet, was an die alte Türkei auch nur von fern erinnerte. Niemals galt es für möglich, daß die religiösen Grundlagen, die das öffentliche Leben jedes islamischen Volkes hat, so über Nacht zerstört werden könnten wie es in Angora geschah; altehrwürdige Einrichtungen, Sultanat, Kalfat, Scheriat — gleich Papierstücken verschwanden sie in dem rasenden Strudel entsetzlichen Reformerdbrangs. Darüber hinaus hat auch niemals zuvor, weder im Morgenland noch im Abendland, ein Despot so selbstherrlich und rücksichtslos in das private Dasein seiner Untertanen eingegriffen wie der „Ghazi“. Den Männern hat er den Fez vom Kopf geschlagen und sie möglichen spielen geheißen, den Frauen den Schleier vom Gesicht gerissen und sie zum Fortritt und Oneistep gezwungen; ja, in einem Lande, in dem die Schönheit des zarteren Geschlechts nach dem Gewicht geschätzt zu werden pflegt, hat er sich vermessen, die schlankste Linie des Westens durchzulegen, und selbst den Dedel vom Kochtopf hebt er, da die überlieferten alttürkischen Gerichte dem Speisezetteln von Paris und London weichen sollen — also heißt es der Wille des Gebieters. Durch den Machtspruch eines Einzelnen scheint in wenigen Jahren die Türkei so verwandelt, daß es fast wie ein Wummenschanz anmutet. Durch den Machtspruch eines Einzelnen — Abfuhr, ihr Herren Marxisten! Hier bestätigt sich endlich einmal Treitschkes Satz, daß Männer die Geschichte machen, wird endlich einmal an einem durchschlagenden Beispiel der historische Materialismus zuschanden!

Aber gemacht! Wenn Kemal Pascha Reformen einen Leitgedanken hatten, so den, die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit des Landes zu sichern, da in die ureigensten Angelegenheiten der Sultantürkei immer wieder die Mächte Nase und Finger gesteckt hatten. So mußte auch auf ökonomischem Felde der Abbau des Alten durch Aufbau des Neuen glücklich ergangen werden. In der Tat soll das Kabinett Tsimet Pascha ein ausgedehntes wirtschaftliches Programm in der Tasche haben, das sich auf den Bau von Bahnen, Straßen und Häfen, auf die Eröffnung einer Freizone im Hafen von Konstantinopel und auf die Errichtung von Fabriken aller Art erstreckt, und wirklich ist jüngst je eine Zuderfabrik in dem thrakischen Apollu und dem anatolischen Uschaf entstanden, aber nicht durch private Initiative, sondern wie im Abendland im Zeitalter des Merkantilismus als Staatsgründung auf Kosten der Steuerzahler. Kein Wunder, daß solche Wirtschaftspolitik das Budget, gestern rund 100, heute fast 200 Millionen türkische Pfund, von Jahr zu Jahr anschwellen läßt und neue Einnahmequellen dringend nötig macht. Aber selbst die erschöpften verriegeln allgemach, denn trotz allen Reformzaubers und aller Potemkinschen Dörfer wird die Türkei von einer schweren Wirtschaftskrise geschüttelt, die nicht zuletzt der aus „völkischen“ Gründen erfolgten Vertreibung der gewerbetätigen Griechen und Armenier zu danken ist. Die Zahlungsbilanz des Außenhandels war 1924 mit 34,8, 1925 mit 51,1 Millionen Pfund passiv, und 1926 soll das Ergebnis noch miserabler sein. Der Hafen von Konstantinopel liegt verödet, das einst so lebendige Smyrna ist tot und die volkswirtschaftlich wichtige anatolische Küstenschifffahrt ist seit dem Auszug der Griechen eingeschlafen. Trotz der Gründung von rein türkischen Banken wie der Banque d'Affaires und der Industrie- und Minenbank ist auch das Geld im Lande so knapp, daß der Bankzins 15 Prozent beträgt und der Kongreß der Handelskammern in Konstantinopel vor kurzem das Schloß vom Munde nahm und die Notwendigkeit unterstrich, zur Belebung der Wirtschaft fremdes Kapital heranzuziehen.

Fremdes Kapital — für die Iemalgläubigen Türken hat der Begriff ungefähr den Beigeschmack wie für die deutschen „Völkischen“ das jüdische Kapital, aber da Null mit Null multipliziert Null ergibt, ist trotz aller kraftstoffeligen Redensarten, daß die Türkei aus sich heraus alles schaffen werde, die Finanzhilfe des Auslandes unvermeidlich. In der Flugzeugfabrik zu Casarea heben deutsche Markt, in der Streichholzfabrik zu Sinape belgische Franken „Ghazi“ sehr im Widerspruch zu den Regeln des Korans höchstpersönlich steigern hilft, ist ganz in der Hand eines polnischen Syndikats. Aber wenn auf der Laufammer Konkurrenz die türkischen Unterhändler sich noch aus Leibesträften dagegen gestraunt hatten, Eisenbahnbaupflichtungen des alten Regimes anzuerkennen, so sieht man sich jetzt wohl oder übel gezwungen, die neuen Strecken mit fremdem Kapital zu bauen. Die Linien Angora-Herafla und Casarea-Erdinjan, die bisher nur als Plan bestanden, und das letzte Stück der Verbindung Samsun-Sinvas übernimmt eine schweizerische Finanzgruppe und eine belgische Kapitalisten-gesellschaft, von denen jene 70, diese 36 Millionen Pfund beisteuert. Freilich wird Belgien und Schweden nicht, wie es einst bei anatolischer und Bagdad-Bahn der Fall war, die Ausbeutung der von ihnen gebauten Strecken über-

1/2 lb nur
50 Pfg.



Man braucht keine Butter mehr
sagen die Hausfrauen, welche

Rama
MARGARINE
butterfein

verwenden

Die Qualität siegt!

Beim Einkauf
Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco
oder Die Rama-Post vom lustigen Pips gratis.

Verkaufen Sie Ihre

Felle

an das Pelzhaus

Friedrich Zimmermann

Königsstraße 24,
Ecke Pfaffenstraße

Ich zahle hohe Preise,
da ich (2306)
Selbsterbraucher bin



Uhren-Reparaturen

billig 1 Jahr Garantie

Hermann Voß, Uhrmacher

36 Fleischhauerstraße 36 (2301)

100 Mt. zahlt Hersteller, wenn „Kiebold“
nicht in 5 Minuten bei Mensch und
Tier Kopf, Fuß, Kleider-
Stöße (Brut) vertilgt. Bestes
Radikalmittel gegen Wanzen
Verkauf Segefeuer 1, Regidienit. 4

Läuse

Dr. Prahl
erkrankt. (2326)

Kinder-Bettstellen

von 14.50 bis 55.—

Große Bettstellen

von 12.50 bis 65.—

Bettenhaus

Louis Duve Nacht.
Gr. Burgstr. 32. (2300)

Stoffe für die

Anfertigung des Konfirmationskleides

sollten Sie jetzt
kaufen denn jetzt
sind die Sortimen-
te sehr gross!

Die Preise wie
immer sehr

billig

Jacquard	Waschkunstseide, schwarz und weiß, ca. 70 cm breit....	Meter	1	25
Popeline	reine Wolle, gute Kleiderware, schwarz, 85 cm breit...	Meter	1	95
Helvetia-Seide	reine Seide, la. Qualität, weiß, 85 cm breit.....	Meter	2	95
Crépe marocain	reine Wolle, weichfallendes Gewebe, schwarz, 90 cm brt.	Meter	3	50
Rips-Popeline	reine Wolle, schwere Qualität, weiß, 130 cm breit...	Meter	3	95
Köper-Velvet	gute florste Kleiderware, schwarz, 70 cm breit....	Meter	3	95
Matelassé	mit Kunstseide, für mod. Frühjahrmäntel, ca. 90 cm br.,	Meter	4	95
Eolienne	Wolle mit Seide, gute Qualität, schwarz, weiß, 100 cm br.,	Meter	4	95
Taffet	für elegante Stilkleider, schwarz ca. 85 cm breit.....	Meter	4	95
Wollrips	gute Kleider- und Kostümware, schwarz, 130 cm breit.....	Meter	5	90
Köper-Velvet	bestens bewährte Linderer Chiffonqual., schwarz, 70 cm brt.	Meter	6	90
Ottomane	von der Mode bevorzugter Mantelstoff, schwarz, 95 cm breit...	Meter	6	90

KARSTADT

Die Frau des Genossenschafters kann sich meistens keine bezahlte Arbeitskraft zur Bewältigung der Wäsche leisten. Dafür hat sie aber ihr selbsttätiges Waschmittel

GEG-FAMOS

Das braucht sie dem Waschwasser nur zuzusetzen, um eine mühelos gereinigte, blendend weiße und konservierte Wäsche zu bekommen.

Konsumverein zu haben

Öffentliche Versteigerung

am **Mittwoch, d. 23. d. Mts.,** vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:

1 Klavier, 1 Kügel, Büffets, Eichens, Auszieh-, Schreib-, Baden-, Bad- u. a. Tische, Polster- u. a. Stühle, Sessel, Kommode, Vertiko, Spiegel, Sofa mit Lederbezug u. a. Sofas, Teppich, 1 Delgemälde, 1 Krümelgarnitur, Roll-, Bücher-, Aktens-, Kartothek-, Nacht- u. a. Schränke, Aktenschränke, Kontormöbel, Schreibmaschinen, Bleistiftspitzmaschinen, Blei- u. Radiergummi, 1 Dezimalwaage, 1 gr. Standuhr, Kompass, Lupen, Thermometer, Lourenzähler, Kasser-Apparate, Pinsel und Messer, Streichriemen, Tabakspfeifen, Spiele, Bilderbücher, Briefkästen, Signal- und Bildlospfeifen, Damen- sowie andere Schuhe, Hemde, Herren-Gummimäntel, verschiedene Stoffe, verschiedene Knöpfe, Holenträger, Kämme, Zahnbürsten, Tablett, Marktförbe, viele Haus- und Küchenbedarfsartikel, 1 Partie Weisbuch, Bretter und Birkenbohlen, 2 Autoreifen, 1 Motorrad;

ferner 10 Uhr vormittags bestimmt:

1 Klavier, 1 Jagdflinte.

2347 Die Gerichtsvollzieher

Kauft für eure Kinder
Bunte Jugendbücher
Preis pro Stück nur
20 Pfg.

Hänsel und Gretel und andere
Grimmsche Märchen
Theodor Storm: Pole Poppenspäter
Deutsche Sagen von Brüder Grimm
Münchhausens Abenteuer
Gulliver bei den Riesen
Mären vom Rübezahl
und vieles andere

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Drucksachen

werden angefertigt bei
Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen

Zentral-Hallen Morgen Dienstag
Gr. Tanztranchen
la. Jazz-Kapelle. Eintritt frei

Voranzeige
Am Sonnabend, dem 26. Februar 1926
Echt Kölnisches Kappen- und Nasenfest
Die Bedienung



**Chor-
verein
Lübeck**

Die Gesangsstunde
findet nicht Mittwoch,
sondern **Donnerstag**
(statt. 2339)

Der Vorstand

Berammung

aller im Tapezier-
Beruf befaßt. Gehilfen
Mittwoch, 23. Febr.
abends 8 Uhr
im Gewerkschaftshaus
Zimmer 9
Tagesordn.: Wahl des
Gehilfenauschusses
(2319) Der Einberufer

Stadttheater Lübeck

Montag, 8 Uhr.
Zolantha (2325)
Ende gegen 10 Uhr
Dienstag, 8 Uhr:
Don Pasquale
Dienstag, 8 Uhr:
Kammerspiele
Der Erste und der
Letzte (Aufführung)
(Gerda Dörr vom Na-
tionaltheater München
a. Gast auf Anstellung)
Herauf: **Gläubiger**
Mittwoch, 8 Uhr.
Dover-Calais
Donnerstag, 8 Uhr:
Die Jüdin (Reha:
Gertrud Byler-Land,
St. Gallen, als Gast
auf Anstellung).
Donnerstag, 6 Uhr:
Kammerspiele
Kabale und Liebe
(Schülervorstellung)

Baugewerksbund
Zahlstelle Schintup
(2328)

**Mitglieder-
Versammlung**

Mittwoch, d. 23. Febr.
abends 7 1/2 Uhr
bei **Saborowski**
Tagesordnung:
1. Bericht von der Ge-
neralversammlung
2. Innere Verbandsan-
gelegenheiten.
Alle müssen erscheinen
Der Vorstand

**GEWERK-
SCHAFTS-
HAUS** GM
BH
JOHANNISSTRASSE 50-52

KOHLN Gesellschaft mit
KONTOR beschränkter Haftung
LÜBECK
41 Hotstencstr. 17 23
KOHLN-KOKS-BRIKETT

**Brauerei
zur Walkmühle**
H. Lück
Aktiengesellschaft

Freistaat Lübeck

Montag, 21. Februar

Stechbriefe für Proleten

Beschürfte Maßnahmen der Arbeitgeberorganisation „Eigentumschutz“ — Achtung der Arbeiter

Die Verwaltung des „Eigentumschutz“, bekanntlich ein Kind der berühmten Technischen Nothilfe, ist neuerdings stellenweise von den Arbeitgeberverbänden übernommen worden.

Es sollen

- 1. sämtliche Einstellungen von Arbeitnehmern unter Angabe des Berufes, Familien- und Rufnamens, Geburtsortes und -ortes in bestimmten Abständen den Geschäftsstellen ausgegeben werden.
2. sämtliche Arbeitnehmer, die sich Eigentums- und sonstige Vergehen zu Schulden kommen lassen haben, ebenfalls mit Angabe der obigen Daten, sowie mit kurzer Schilderung des Tatbestandes und der eingeleiteten Schritte gemeldet werden.

Die Geschäftsstellen weisen darauf hin, daß diese Angaben umso mehr notwendig sind, weil seitens des staatlichen und städtischen Arbeitsnachweises solche Fälle nicht gesammelt werden.

Der Zweck dieser Uebung ist klar. Es wird künftig kein armer Deubel, der aus irgend einem Grunde einmal in jüngster aber in eisgrauer Vorzeit sich ein noch so geringfügiges Eigentumsvergehen zuschulden kommen lassen hat, wieder in Arbeit genommen werden, einerlei ob er seine gefällige Strafe von den Gerichten dafür bereits zuditiert und verbüßt hat, oder nicht. Die Arbeitgeberverbände setzen sich selbstherrlich als oberste Instanz über alles ein. Auch hier will man wieder einmal zur Hebung der Sittlichkeit und Besserung des „deutschen Volkstümpers“ den kleinen Dieben den Garau machen.

Reichsbanner — Flaggen heraus!

An die Ortsvereine des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Mecklenburg!

Auf verschiedene Anfragen teilen wir mit, daß die bei der letzten Zeitungslieferung mehr gefändeten Exemplare als Werbenummern gelten und dem Ortsverein nicht in Rechnung gestellt sind.

Anlässlich der Gründungsfeier unseres Bundes am 22. Februar ersuchen wir alle Kameraden, an diesem Tage zu flaggen! Die Vorstände wollen für die Durchführung sorgen.

Frei Heil!

Die Gauleitung: J. A. Albert Schulz.

Der Arbeitsmarkt in Mecklenburg-Lübeck

In der Gesamtlage des Arbeitsmarktes im Landesarbeitsamt Mecklenburg-Lübeck trat in der verflochtenen Woche zahlenmäßig keine wesentliche Veränderung ein; dagegen waren die einzelnen Berufsgruppen schwankend ausgelegt.

In der Landwirtschaft wurde größtenteils über eine erhöhte Nachfrage nach landwirtschaftlichen Kräften berichtet. Gärtner wurden vereinzelt verlangt.

Die Lage im Metallgewerbe war uneinheitlich, neigte aber zur Besserung. In Wismar fanden 43 Einstellungen statt. In Lübeck hatten die Werften Bedarf an Schiffsbauern, Rüstern, Bohrkern und Zulagern.

Im Baugewerbe herrschte infolge der ungünstigen Witterung und des Mangels an Bauaufträgen eine ruhige Geschäftslage. Die Lage für Zimmerer und Maler besserte sich in Lübeck zum Schluß der Woche.

Im Holzgewerbe hielt die leichte Besserung an. Für Schneider und Schuhmacher verschlechterte sich die Lage. Bei den ungelehrten Arbeitern gingen sich Zu- und Abgang aus.

Republikanischer Abend

des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im Gewerkschaftshaus

Morgen, Dienstag, sind drei Jahre seit dem Bestehen des Reichsbanners verfloßen. Sein gewaltiger Aufstieg ist Anlaß genug, des Gründungstages zu gedenken.

heit zu geben, dieser Stunden gemeinsamer Freude teilhaftig zu werden.

Schon eine Stunde vor Beginn war der große, finnis geschmückte Saal des Gewerkschaftshauses von Tausenden besetzt. Nach Begrüßung durch den technischen Gauleiter Otto Passarge, der insbesondere auch die Mitglieder des Reichsausschusses willkommen hieß, leitete die Reichsbannerkapelle und das Spielmannskorps die Feier ein.

Holzpelebert a. D. Dr. Schülzinger

einen inhaltreichen Vortrag über „Landsknecht und Frontsoldat“. Der Redner zog einen scharfen Strich zwischen dem sogenannten Frontsoldaten des Stahlhelms mit seinen Generalen und den im Reichsbanner zusammengeschlossenen einfachen unbekannt Soldaten.

Der zweite Teil des Abends war geselliger Natur. Er wurde verschönt durch Künstler des Stadttheaters.

Spinoza

260. Todestag am 21. Februar

Amsterdam. Eine Nacht etwa des Jahres 1654. Der zweiundzwanzigjährige Spinoza kehrt vom Theater nach seinem Heim im Judenviertel zurück. Mühsig hört er hinter sich in der einsamen, finsternen Gasse hastige Schritte.

Der Gerettete atmet auf. Dann geht er mühsig nach Hause. Spinozas klarer Geist erkannte: Dieser Dolchstoß eines irrgelieteten Fanatiklers, der in ihm den abtrünnigen Juden treffen sollte, war notwendige Folge eines jahrhundertlang gepredigten Glaubensbasses.

Keine Anzeige. Kein Nachseht. Nur den zerfetzten Mantel hob Spinoza auf: ein Wahrgesehen reiziger Verblendung.

Ecce homo!

Der Dolchstoß, den die jüdische Religionsgemeinde Amsterdams gegen Spinoza führen ließ, entsprang dem Geiste einer Zeit, die den Kampf um den wahren Glauben 30 Jahre lang mit dem Schwert ausgefochten.

So manches Erlebnis hatte Spinozas Zweifel entfaßt. In keinem achten Lebensjahre beriet sich er, wie kein unglücklicher Glaubensgenosse Uriel da Costa, mit entblößtem Oberkörper an einer Säule festgebunden, unter Walmengefang gekehrt wurde.

Solche Gedanken wurden von Mitbühlern Spinozas ausgeplaudert. Die Vorsteher der Synagoge verwarnen ihn, belegten ihn mit dem „kleinen Bann“; sie wurden diplomatisch und boten ihm ein Jahresgehalt von 1000 Gulden an, wenn er den Schein der Religiosität wahren würde.

Er mißlang. Dieses eine Mal. Ein Mensch blieb erhalten, der nur die Wahrheit liebte und unaufhaltsam suchte. Ecce homo!

Ein neuer Gott

Durch feierlichen Bannspruch ward Spinoza aus der jüdischen Gemeinde ausgestoßen. Der christliche Magistrat von Amsterdam durfte nicht zurückweichen: er wies ihn aus. In der Verbannung fiel der Aneignemüßige niemandem zur Last.

Abgeschiedenheit aber suchte er die erkante Wahrheit: einen neuen Gott.

Was war der Gott der Juden und der christlichen Kirche gewesen? Ein absoluter König, dessen Gelehen sich Natur und Menschheit beugen mußte.

Spinoza lehnte es ab, Gott als Urheber und Herrscher außerhalb des Alls zu stellen. Gott und Welt sind eins. Alle Substanz, d. h. der Stoff, der das All erfüllt und die Gesamtfülle alles Denkens, all das ist Gott selber.



anderen Form ausgedrückt. Und so ist jeder Mensch nichts anderes als Gott selbst, begriffen unter der Form menschlichen Daseins.

Ein neuer Gott! Kein Monarch, aber eine Republik der All-Natur.

Denken und Wollen

Denken und Materie sind also nur zwei Seiten des gleichen Dinges. Diese Erkenntnis löst manches Rätsel in bezug auf

Ursache und Wirkung. Noch David Hume erstaunte darüber, daß es überhaupt möglich ist, z. B. einem Fingerglied vom Gehirn aus eine Bewegung zu befehlen: Duzende von Sehnen und Masteln, die der Mensch gar nicht kennt, werden zur Bewegung veranlaßt.

Gins nur vermag er: den gleichmäßigen Ablauf seiner eigenen naturnotwendigen Handlungen von einer anderen Seite aus zu betrachten: unter dem Gesichtspunkt des Denkens.

Geläuterter Freiheit

Gott ist frei. Aber nur im Sinne Spinozas: „Frei ist ein Ding, das sich bloß vermöge der Notwendigkeit seiner eigenen Natur zum Handeln bestimmt.“

Darum kennt Gott keine menschlichen Gemütsbewegungen (Affekte). Denn jeder Affekt ist Erleiden einer inneren Veränderung, die der davon Betroffene nicht selbst herbeiführt.

Übertragen wir diese Lehre auf unsere Kämpfe: Jedes Wesen strebt danach, sich frei nach eigener innerer Notwendigkeit auszuwirken.

Richard Cohn-Hoogestraw.



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck
Secretariat Johannisstr. 42. I. Telefon 2442
Sprechstunden:
11-1 Uhr und 4-6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen

Moistung. Versammlung der tätigen Genossen.
Am Montag, dem 21. Februar, abends 8 Uhr, findet eine
Tätigenversammlung im Kaffeehaus statt. Tagesordnung wird in
der Versammlung bekanntgegeben. Vollständiges Erscheinen
wird erwartet.
Der Vorstand.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 42. II
Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 6 $\frac{1}{2}$ -7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Achtung, Ortsvorstand! Montag, 7 Uhr: Dringende Sitzung im Jugendheim,
Königsstraße 97. Zu dieser Sitzung müssen alle Abteilungs-Vorstände Ber-
eitung schicken.

Ortsvereinsleitungen. Dienstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr im Heim der
Abteilung Stadt: Wichtige Sitzung. Erscheinen aller Ortsvereinsvorstände
wird erwartet.

Achtung, Jugendräte! Montag, den 21. Februar: Lesen. Alle Boizenburgfahrer
bis Montag 20 Uhr mitbringen. Letzter Anmelde-tag.

Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Kinderfreunde

Bureau: Johannisstraße 42. I
Sprechstunden: Dienstags von 6-7 Uhr

Montag, den 21. Februar, abends 8 Uhr: Vorstandssitzung bei Genossin Solmitz,
Overbeckstraße 31. II. Die Gruppenleiter müssen alle erscheinen.

Reichshammer Schwarz-Rot-Gold

Geheimst. 7. Nr. 7, Burgstraße 7, 2.
Geschäft: werktäglich von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.

Dienstag, den 22. Februar: Schluß: 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: Pokerspiel. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Öffentliche Versammlung bei Böge. Referent: Kamerad Senator S. Gö-
ldt-Lübeck.

Sonntag, den 28. Februar: Carl-Lam: Öffentliche Versammlung 8 Uhr abds.
bei Schlöter in Pöge. Referent: Kamerad R. Göhr-Lübeck.

Sonntag, den 26. Februar: Moistung: 8 Uhr abends. Werbeabend im Kaffee-
haus. Referent: Kamerad S. Blante-Lübeck.

Sonntag, den 27. Februar: Schönberg: 8 Uhr abends: Öffentliche Versam-
lung bei Doll. Referent: Kamerad R. Meyer-Lübeck (Kreisführer).

Sonntag, den 27. Februar: Kämpf und Umgegend: Werbeabend unter Vorklei-
dung der umliegenden Ortsgruppen. Referent: Kamerad D. Pölsinger-Lü-
beck (Lehm, Gaußbrun, Kämpf) ist.

In allen Orten sind die Republikaner eingeladen. Die Kreisleitung.

Schlutup. Am Dienstag, den 22. Februar: Eintreten um 7 Uhr bei Gaborowitz
zum Werbeabend. Am 9 Uhr: Werbeversammlung bei Herrn Böge. Alle
Republikaner sind hierzu freundlichst eingeladen.

2. Bezirk. 1. Kameradschaft. Dienstag, den 22. Februar, 8 Uhr: Versammlung
in der Margarethenburg. Zug- und Gruppenführer: 7 Uhr.

Jungmannschaft. Eintreten am Dienstag, dem 22. Februar, abends 7.10 Uhr
Endstation Linie 1, Roeststraße: Marsch nach Schlutup. — Die Kameraden
die mit der Bahn fahren, sind 7.50 in Schlutup.



Deutscher Arbeiter-Gängerbund

von Schleswig-Holstein — Bezirk IV, Bereich Lübeck

Vorsitzender: Emil Roth, Johannisstraße 44, Kaffeez. S. Sehm, H. 20

Donnerstag, den 21. Februar. Männerchor 7 Uhr, Frauenchor 8 Uhr.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Baugewerksbund „Jungvolk am Bau“. Am Dienstag, dem 22. Februar, abends
7 Uhr: Modellieren.

Neue Bücher

Das Leben von Heinrich dem Löwen. Von Dr. G. Schaaf-
hausen. Im Verlag von Eugen Diederichs in Jena erscheint
eine bereits 40 Bände umfassende Sammlung „Deutsche Volk-
heit“. Der Zweck ist, wie eine Uebersicht erkennen läßt, die
Leser mit dem Wesen und der Geschichte des deutschen Volkes,
wie es in den verschiedenen Zeitaltern war und geworden ist,
von martianen Persönlichkeiten, wichtigen Geschehnissen sowie
Sagen und Dichtungen, vertraut zu machen. Das ist gewiß
löblich, zumal der sonst nicht selten beobachtete bürgerliche Zweck,
künstlich aufgeputzte Heldengestalten zu Symbolen deutscher Art
und des deutschen Volkes zu machen, nicht damit verbunden ist.
Das „Leben Heinrichs des Löwen“ interessiert heute, über sieben-
hundert Jahre nach seinem Tode, allgemein nicht sonderlich.
Andere Personen und Dinge scheinen und sind wichtiger. In
Lübecks Gründungsgeschichte spielt jedoch der Sachsen- und
Bayernherzog eine bedeutende Rolle und deshalb dürfte das
Buch, das in sachlicher und doch fesselnder Form ein Charakterbild
des herrlichen Mannes und der Triebfedern seines Handelns gibt,
gerade hier manche Leser finden. Das deutsche Volk war in jeder
Epöche im wesentlichen nur das Material, das zu den Zwecken
seiner Machthaber verwendet wurde; auch das wird aufgezeigt.
pl.



Kindert-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 394.7, Bremen Welle 400, Hannover Welle 297,
Kiel Welle 254.2.

Dienstag, 22. Februar. 11: Hannover (alle Vortragender):
Dir. Bussen: Musik in einer Genossenschaft beitreten? © 12:30:
Hannover (alle Vortragender): Konzert. © 205: Bremen (alle Vortrag-
ender): Konzert. © 4.15: (Hannover, Hamburg u. Bremen):
Vortrag-Orch. Mitw.: Curt Huzdorf. © 4.15: (nur Kiel): Konzert.
Beethovens: Op. „Egmont“. — Urbach: Hansens Himmelsgrube.
— Schubert: Deutsche Länze. © 5: Hamburg (alle Vortragender):
Dr. Schott: Menschen und Werte der Zeit. © 5.40: Hamburg (alle
Vortragender): Steiner. © 6: (Hamburg und Kiel): Buntes Allerlei.
© 6.05: Hannover: Buntes Allerlei. © 6.15: Bremen: Buntes
Allerlei. © 6.50: Hamburg (alle Vortragender): Ein Heub-Knapp:
Familienkult. © 7.15: Hannover (alle Vortragender): Gartenbau-
direktor Huber: Ein deutsches Obst! © 7.35: Hamburg (alle Vortrag-
ender): Dr. Heintz: Musik. Beethoven um das „Blaue Band“ d.
Primadonnen. © 8: (Hamburg, Hannover u. Kiel): Operettenball-
der Vortrag. Sprecher: S. Beyer. Linde: Operettenrevue. —
Auftritt des Paris als Prolog. — Offenbach: Drei Köttchen
sah ich einst entbrennen. (Ges. von W. Wagner.) — Offenbach: Aus
der „Schönen Helena“. — Willöder: Auftritt des armen Sonathar.
(Ges. von Erwin Volk.) — Suppe: Trinklied der Galathee. (Ges.
von Erna Kroll-Lange.) — Aus „Der Zigeunerbaron“. (Ges. von
B. Jaskhat.) — Aus „Die Fledermaus“. (Ges. von R. Rodde.)
— Aus „Die lustige Witwe“. (Ges. von Gertrud Lodenborf.) —
Fall: Wir sind die Dollarprinzessin. (Ges. von Olga Spannuth,
Anny Haub, Herla Dittmann, Olga Wiloß, Elsa Walter.) —
Fall: Ringelreihen-Rheinländer. (Ges. von Friedl Lind und E. Volk.)
Fall: a. m. © 8: (nur Bremen): Kammermusik des Rodenber-
Quartetts. © 9: Quartettverein „Globe“. Anstl.: (für Hamburg
und Kiel): Konzert aus Hamburg. Für Bremen: Konzert aus
Bremen. Für Hannover: Konzert aus Hannover.

Verantwortlich für Inhalt und Vollständigkeit: Dr. Fritz Solmitz,
für Freistadt Lübeck und Beiliegende: Hermann Sauer
für Inletate: Carl Luidhard. Verleger: Carl Luidhard
Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Echt Bayr. Blockmalzzucker
Eukalyptus-Menthol-Bonbons
Krügerol-Bonbons, Beutel 30 g (230g)
Schroeders Drogerie, Glockengießerstr. 46

Bekanntmachung

Wir liefern zukünftig sämtliche Brennmaterialien, soweit die zentnerweise Anlieferung in Säcken in Frage kommt, nur noch in Säcken mit plombiertem Verschluss — der Gewichtskontrolle wegen — und empfehlen alle Sorten **Kohlen / Koks / Briketts** in ausgesucht guter Qualität und Beschaffenheit zu billigsten Tagespreisen (2940)

Siehl & Fehling

Kohlenhandel G. m. b. H.
Beckergrube 89 S. 1033 u. 1317

Amtllicher Teil

Verordnung

zur Ausführung der §§ 1 und 4 des Gesetzes über das Pfandrecht vom 30. Oktober 1899, 14. November 1923 (Rechtskraft am 21. Februar 1927)

§ 1.
Der Pfandleiher darf sich an Zinsen nicht mehr ausbedingen oder zahlen lassen als a) vier Monatsrenten für jeden Monat und jede Woche, von Darlehensbeginn bis zu 50 Rm., b) dreizehnenhalben Monatsrenten für jeden Monat und jede Woche, von 50 Rm. bis zu 100 Rm., c) zwanzig Monatsrenten für jeden Monat und jede Woche, von 100 Rm. bis zu 200 Rm., d) zwei Monatsrenten für jeden Monat und jede Woche, von 200 Rm. bis zu 500 Rm. übersteigende Darlehenssumme bis zum Betrage von 500 Rm.

§ 2.
Der Pfandleiher kann zugleich ausbedingen, daß an Zinsen mindestens der Betrag für zwei Monate gezahlt werden muß.

§ 3.
Der Pfandleiher hat dem Verpfänder dafür, daß die Pfänder zum doppelten Betrag des Darlehens gegen Gefahr und Einbuße dem Pfänder verpfändet werden, jedoch er nicht weiß, daß ihm der Abschluß einer Verpfänderung an angemessenen Bedingungen unmöglich war. Die Verpfänderungsumme ist auf dem Pfandbrief anzugeben.

§ 4.
Er darf von dem Verpfänder bei der Verpfänderung an Verpfänderungsumme nur keine tat-

jährlichen Aufwendungen bis zum Höchstbetrage von 1 vom Hundert des Darlehens erheben.
§ 3.
Die Verfallszeit der Pfänder wird allgemein auf 3 Monate festgesetzt.
§ 4.
Die den gleichen Gegenstand betreffende Verpfänderung vom 2. November 1923 nebst Kauftrag vom 2. März 1925 wird hiermit aufgehoben.
Lübeck, den 19. Februar 1927
Das Polizeiamt (2341)

Nichtamtlicher Teil

Elli Fick
Walter Fahrackrag
Verlobte (2310)
Lübeck.

Minchen Vollmer
Friedrich Neumann
Verlobte (2339)
Lübeck, im Februar 1927

W. Schwarz und Frau.
Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zum **50-jährigen Jubiläum** danken wir herzlichst.
W. Schwarz und Frau.

Sophie Mathberg
im 74. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Schermer
Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 23. Febr., vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Kapelle des Burg-Interradiohauses statt.
Coil Kranzpenden nach d. Leichenhalle erbeten.

Ang. Behacke und Frau Käthe
geb. Falckenberg (2331)
2 gut erhalt. Sprang-ieder-Matratzen 2 vertil. Belegt u. 25 Uhr nachm. 2341 Jänestr. 34, I.

Nach langem im Kriege zugezogenem Leiden verstarb am Sonntagabend in Hamburg mein lieber, guter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder Schwager u. Onkel
Willy Effinger
im 35. Lebensjahre.
Tief betrauert und schmerzlich vermisst (2321)
Frau Dora Effinger
geb. Siemers, in Hamburg
B. Effinger u. Angehörige
Joh. Hinrichs, Hamburg

Am Sonntag früh erkrankte samt nach längerem Leiden unsere liebe Mutter
Marie Clemens
geb. Goldenbaum
im 80. Lebensjahre
Tief betrauert v. ihren Kindern.
Auguste Clemens
Friedrich Clemens
Meta Clemens
Jänstingstr. 43, I
Beerdig. am Donnerstag, dem 24. Februar 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags. Kapelle Borwerf. (2337)
Soj. od. l. März möbl. Zimmer zu vermieten. 2342 Sehwestr. 18, II.

Da es mir unmögl. ist, jed. einzelnen für die aufrichtige Teilnahme und zahlreichen Kranzpenden b. Heimgange mein. lieb. Mannes zu dank, lag ich auf dies. Wege d. Reichsbanner, Metallarb.-Verb. d. Koll. d. Hochofenwerks, d. Arb. u. Arbeiterinnen d. Fa. Meyer & Co., insbes. Herrn Pastor Ziesenis für die trostreichen Worte meinen tiefgefühlt. Dank.
Berta Hacker
2318) nebst Tochter.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme u. zahlreich. Kranzpend. beim Heimgange unser. lieben Entschlafenen sagen wir unseren unigennt. Dank
Familie Reilmann
2341) und Bekannte.

Arbeiter

zum Gijen werden eingestellt.
Heinr. Wigger, Laßwehrl-Milch 5a. (2322)

Billige Bücher

Versäumen Sie nicht, sich unser Schaufenster anzusehen

Buchhandlung
Lübecker Volksbuch
Johannisstraße 46

Ein Kinder-Krimmertragen gefunden. Abzug Armist. 35 a, pt. (2334)

Ein Trauring gefunden. Gezeichnet M. Höhn. 2317) Bradestr. 32, III

Regelbahn f. Montagabend gesucht. (2340) Ang. u. H. 883 a. d. Gp

Arbeitsrecht
von Prof. Dr. O. Böhle herausgegeben 1926 Preis 2.80 M. Buchh. Süb. Volksbuch Johannisstraße 46

Angrenzende Gebiete

Provinz Lübeck

Schwartau-Kenjesfeld. Soz. Partei, Frauengruppe. Am Mittwoch, dem 23. d. M., abends 7 1/2 Uhr, findet unsere Monatsversammlung, anschließend gemütliches Beisammensein im Gasthof „Transvaal“ statt.

F. Cutin. Was der Anzeiger für das Fürstentum nicht bringt. In Cutin hat sich vor einigen Tagen in der Wohnung des Bürgermeisters Mahlsiedt ein Fräulein Pauly von dort erschossen. Beweggründe sind nicht bekannt.

Cl. Cutin. Stadtratssitzung. Nach einem Winterschlaf von mehr als zwei Monaten trat der Stadtrat einmal wieder zu einer Sitzung zusammen. Dem Vorsitzenden Dr. Genz gelang es, diese so lebhaft zu gestalten, daß alles „Beräumte“ nachgeholt wurde.

Die allgemeine Entwicklung der Lübeckischen Werke unter dem Dementen des Genossen Hensel ist der Rechten schon lange ein Dorn im Auge. Jetzt glaubte man einen Vorwand zum Angriff gefunden zu haben, indem man sich des Handwerkerbundes bediente, der auch nach Volldis Ausschneiden aus der Leitung sich als Stoßtrupp der Deutschnationalen fühlte.

meinheit kommen für ihn nicht in Frage. Auf die Vorhaltungen des Ratscherrn Hensel, daß die im Schreiben des Handwerkerbundes erhobenen Beschuldigungen unwahr seien, gab er die wunderbare Antwort: „Wir haben uns hier nicht darum zu kümmern, ob es wahr oder unwahr ist!“

Hansestädte

Hamburg. Wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten verurteilt. Vor der Strafkammer I in Hamburg fand die Verurteilung in einer Beleidigungssache des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht statt.

Die Arbeitslosigkeit im Reich

2 1/2 Millionen Erwerbslose

Zu den Unterstützungsempfängern der Erwerbslosenfürsorge, deren Zahl in der zweiten Januarhälfte 1 826 000 betrug, sind noch, will man die Gesamtzahl der Erwerbslosen ermitteln, die aus der Krisenfürsorge Unterstützten, die aus der Krisenfürsorge Unterstützten, die aus der Krisenfürsorge Unterstützten...

Zu den Krisenfürsorge befinden sich gegenwärtig rund 135 448 Arbeitslose. Die Zahl der dazu gehörigen Zuschlagsempfänger beträgt 144 479. Die Zahl der Ausgesteuerten betrug vom 15. Dezember bis 15. Januar rund 60 000.

Die Zahl der Notstandsarbeiter beträgt 176 664. Während die Zahl der Notstandsarbeiter zurückgeht, steigt die der Pflichtarbeiter. Der Grund dafür liegt darin, daß die Gemeinden vielfach Notstandsarbeit als Pflichtarbeit ausführen lassen, ein Unfug, dem endlich gesteuert werden muß.

Nimmt man die Zahl der nicht unterstützten Arbeitslosen mit 25 Prozent der Gesamtzahl an, was sicher niedrig gegriffen ist, so dürfte die Gesamtzahl der Arbeitslosen gegenwärtig rund zweieinhalb Millionen, mit ihren Angehörigen wohl nahezu zehn Millionen Menschen betragen.

Eine fürchterliche Zahl. Die Unternehmer schreiben fortgesetzt, daß sie ohne Ueberstunden nicht auskommen könnten, daß die Wirtschaft, daß das Reich gefährdet sei, wenn die Arbeiter nicht neun, zehn Stunden und darüber arbeiten würden.

Gewinnauszug

5. Klasse

28/254. Preuß.-Südd. Klaff.-Lotto

9. Ziehungstag

18. Februar 1927, nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Table with 2 columns: Ohne Gewähr and Nachdruck verboten. Lists winning numbers and amounts for the 5th class lottery.

10. Ziehungstag 19. Februar 1927, vormittags

Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

Table with 2 columns: Lists winning numbers and amounts for the 10th class lottery.

Advertisement for Rheuma-Britangel, describing it as a reliable remedy for rheumatism, available in pharmacies.

Georg Büchner

Zu seinem 90. Todestage

Von Hans Heinrich Strätner

„Friede den Hütten, Krieg den Palästen! Im Jahre 1831 steht es aus, als hätte Gott die Bauern und Handwerker am fünften Tage und die Fürsten und Vornehmen am sechsten gemacht, und als hätte der Herr zu diesen gesagt: „Herrschet über alles Getier, was auf Boden kriecht.“

Die Feder wühlte Szene um Szene aufs Papier, der hastende, nervöse Atem leuchtete übers Papier. Das Wort mußte fertig werden, denn es sollte ihm die Mittel zur Flucht verschaffen. Mit einem Briefe, der einem wahnsinnigen Aufschrei gleich, schickte er das Manuskript dem Redakteur Carl Heylow: „... daß es einen Grad von Glend gibt, welcher jede Rücksicht vergessen und jedes Gefühl vernichten macht.“

Das leidenschaftlich hingewühlte Revolutionsdrama „Dantons Tod“ ist nicht tendenziös zugespitzt und vielleicht eine Enttäuschung für den, der darin eine Verherrlichung des Klassenkampfes sucht. Eigentlich revolutionär sind nicht die Taten des Dantons, sondern die entseelten Kräfte im Menschen, das demungslos hinschreitende Elementargefühl der Führer und Massen.

Büchners stärkstes Werk ist sein „Woyzeck“. Die sprunghaften Szenen und diabolischen Charaktere erinnern an die Erzählungen des Gegenwartsdramas, die wild-geniale Diktator verbannt ihn mit Grabbe und Klingel. Der „Woyzeck“ ist auch ein Revolutionsdrama in dem Sinne, daß hier ein ums letzte Menschenrecht betrogen, armer Soldat sich aufbäumt, aus dumpfem Sklaventum zur Freiheit eines Dolchstiches erwacht. Woyzeck muß

den Hauptmann rasieren, schon langsam, um ihm die Langeweile zu vertreiben. Dem Doktor antwortet er, jedes Wort aus Rhetoren lösringend: „Sehen Sie, wir gemeinen Leut, das hat keine Tugend, es kommt einem nur so die Natur; aber wenn ich ein Narr wär und hätt einen Hut und eine Uhr und eine Anglaye und könnte vornehm reden, ich wöllt schon tugendhaft sein.“

Nach diesen dämonisch getürmten Dramen kann man kaum glauben, daß dem Dichter eine Komödie gelungen ist, die ohne reale Schwere im Mädchenland spielt und „Leonie und Lena“ heißt. Sie wird wenig gespielt, da die bürgerliche Ehrbarkeit Anstoß daran nimmt, wenn ein Prinz einmal von der göttgewollten Höhe herabsteigt und spielt: „Ich habe alle Hände voll zu tun. Sehen Sie, erst habe ich auf den Stein hier 36mal hintereinander zu spraken, dann ...“ Ein großer Gefährter über die Schwere gesellschaftlicher Bindungen ist das ganze Stück, nicht boshaft oder satirisch, sondern befreiend, ja lebenswürdig.

Georg Büchner starb zwei Jahre nach seiner Flucht, noch nicht 23 Jahre alt, am Typhus. Er hätte der Goethe einer sozial reiferen Welt werden können, hat Julius Bab von ihm gesagt:

Fliehende Gletscherfabrik

Von Leni Kiefenstahl

Die Hauptdarstellerin des deutschen Films „Der heilige Berg“ schildert nachstehend eine kurze Episode aus der zweijährigen Arbeit an diesem Werk.

Acht Tage waren wir schon auf der Hornhütte — Regisseur Dr. Franz, Operateur Schneberger und mein Partner Luis Trenter, um die Hüttenaufnahmen vom „Heiligen Berg“ zu machen. Die ganze Woche wütelte schon der Schneesturm, so daß wir unsere Abfahrt von Tag zu Tag verschieben mußten. Da wir nur mit einem zweitägigen Aufenthalt gerechnet hatten, gingen unsere Spornröcke bald zu Ende. Wir hatten nur noch Holz und ab und zu guten Humor. Schneberger, unser Küchenchef, suchte verzweifelt in den Kuchfäden, und aus Zitronenschalen, Äpfeln, altem Brot und Zucker kochte er uns ein herrliches Regout — jetzt war restlos alles aufgebraucht. Solange es nicht ernst wurde, fand ich es herrlich romantisch — aber jetzt wurde es ungemütlich. Acht Tage nicht aus den Kleidern — da wir uns sonst nichts zu Tode gefroren hätten — die letzten Tage fast nichts zu essen und als Schredgespenst vor uns die

entsetzliche Abfahrt, vor der ich eine Todesangst hatte. Lieber hungern und frieren, als bei diesem Nebel und Schneesturm auf Ski ins Loß hinunter über den Gletscher. Kannte ich doch den fieslen Aufstieg, die Hinderrisse, Spalten und riesigen Schneehaufen von den herabstürzenden Lawinen. Bei hellem Sonnenschein wäre diese Abfahrt für mich schon eine Ueberwindung gewesen, hatte ich mir doch erst drei Monate vorher beim Skilaufen beide Knöchel gebrochen, und als Tänzerin hat man nichts so lieb wie seine Füße. Ich betete, der Schneesturm möge nachlassen, aber nur toller wurde er. Die Lawagen von uns über knurrten um die Wette — ein Jazzbandkonzert. Da nahm ich meinen ganzen Schneid zusammen erklärte: „Wir rollen fahren“, — machte mein Testament — und in zehn Minuten war alles bereit. Alle verrückten mich aufzuhheitern. Es wurde beschloffen, Schneberger sollte mich an die Hand nehmen — Seite halten wir nicht. Noch kämpfte ich, da waren schon die anderen beiden verwundet. Ein Ruck, und da war's geschehen. Grauenhaft — nichts konnte ich sehen; nur in Schreien machte ich meiner Spannung Luft. Nach wenigen Sekunden warf ich mich hin, ein Schneebrett hatte sich gelöst und rutschte mit uns hinunter. Da war es aus. Ich weigerte mich weiterzufahren, wollte zur Hütte zurück. Schneberger machte mir klar, daß wir die Hütte nicht mehr finden würden; durch den Nebel war jedes Richtungsgefühl genommen, nur abfahren könnte man. Jetzt war es mir gleich, erfrizien oder in eine Spalte fliegen! — Weiter ging es. Krampfhaft hielt ich die Hand meines Führers und erlebte nun etwas ganz Merkwürdiges. Trotzdem wir ein wahnsinniges Tempo haben mußten — Schneberger sagte mir später 60 — 70 Kilometer — hatte ich das Gefühl, wir ständen still, absolut still. Ich wußte nicht, ob wir fahren oder standen. Da legte sich meine Angst, alles löderte sich, und ich gab mich dem diesem phantastischen Gefühl hin: ein kaum merkbares Gleiten durch einen hellen, aber undurchsichtigen Raum. Nur ab und zu eine Erschütterung, wenn wir mit unieren Ski über die großen halperigen Lawinenbollen kamen. Trotzdem ich genau wußte, daß wir in einer Richtung abwärts fuhren, glaubte ich immer im Kreise herumzufahren. Meine Angst war ganz fort, ich jubelte, es war unbeschreiblich schön. Dann wurde es allmählich etwas heller. Man sah auf einige Meter ab und zu einen nicht ganz verschneiten Fels heraussehen. Es war gut, daß es heller wurde, denn jetzt kamen immer mehr und mehr Felsen, so daß wir ständig aufpassen mußten, um nicht auf einen Stein aufzufahren. Ohne Zwischenfall fuhren wir nun bis Maloja. Und frühlich über die so gut gelungene Abfahrt zogt wir heim.

Piraten auf der unteren Donau

Das Agramer „Morgenblatt“ berichtet: Wie aus Konstanza gemeldet wird, bildet seit Wochen eine kühne und wohlorganisierte Bande von Piraten den Schrecken aller Schiffsreisenden der unteren Donau und der Küste des Schwarzen Meeres, bis zu welcher die Seeräuber ihre Raubzüge ausdehnen. Ihre Hauptopfer suchen sie sich zumeist unter den zahlreichen russischen Auswanderern, die gegenwärtig in großer Zahl aus Bulgarien, wohin sie seinerzeit geflohen waren, nach Rußland zurückwandern und wegen des billigen Fahrpreises kleinere Dampfer und Segelschiffe benutzen. Diese Schiffe sind gegenüber den bis an die Zähne bewaffneten und blitzschnell heranziehenden Piraten macht- und wehrlos. Vor einigen Tagen griffen sie den großen türkischen Segler „Bram“, der mit kostbarer Ladung von Brazilia unterwegs war, an und nahmen mit der Mannschaft die sich nicht ergeben wollte, den Kampf auf. Es gelang den Banditen, an Bord des Seglers zu kommen und dessen Mannschaft zu überwältigen, die sie banden und in zwei feuerlosen Booten aussetzten. Dann raubten sie die „Bram“ aus und steckten das Schiff in Brand. Die ausgelegte Mannschaft und das Braut des Seglers wurden später von einem unter rumänischer Flagge fahrenden Dampfer auf Wasser treibend, aufgefunden. Die Piraten waren mit ihrer tödlichen Beute verschwunden. Obgleich die Schiffsbehörden dreier Staaten auf diese verwegenen Räuber seit Wochen Jagd machen, ist es bisher nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden oder auch nur ihr Versteck ausfindig zu machen. Man glaubt, daß sie an der bulgarischen Küste ihren Schlupfwinkel haben.

Schiffsnachrichten

Wibed Linie Aktiengesellschaft.

Dampfer **Reval** ist am 18. Februar, 5 Uhr nachmittags in Flensburg angekommen.
Dampfer **Wibed** ist am 18. Februar, 5 Uhr nachmittags von Riddlesbrong nach Nordfriesland abgegangen und daselbst am 19. Februar nachts angekommen.
Dampfer **Sankt Gertrud** ist am 18. Februar, 10 Uhr morgens von Antwerpen nach Esbjerg abgegangen.

Angelommene Schiffe

19. Februar 1927:

M. Fortune, Kapl. Harms, von Wismar, 4 Std. — M. Johanne, Kapl. Nielsen, von Ralskow, 1 Tg. — M. Franke, Kapl. Hansen, von Kerrebalsmünde, 2 Tg. — S. Zeus, Kapl. Fris, von Ralskow, 1 Tg. — M. Sien, Kapl. Petersen, von Marstal, 12 Std. — M. Fortune, Kapl. Christensen, von Riddishamn, 8 Stunden.

20. Februar 1927:

D. Art. Kuntmann, Kapl. Klappenburg, von Emden, 2 Tg. — D. Sans D. Jppen 11, Kapl. Bartels, von Kiel, 12 Std. — D. Dernen, Kapl. Bernhardsen, von Gothenburg, 4 1/2 Tg. — M. Hofanna, Kapl. Behrens, von Ralskow, 1 Tg. — M. Alpha, Kapl. Hansen, von Hørsens, 2 Tg. — D. Alstania, Kapl. Heege, von Rødding, 1 Tg. — M. Jan, Kapl. Wittau, von Sonderburg, 2 Tg.

21. Februar 1927:

M. Dora, Kapl. Nielsen, von Kopenhagen, 2 Tg.

Abgegangene Schiffe

19. Februar 1927:

M. Else, Kapl. Olsen, nach Skene, Britetts. — M. Spera, Kapl. Nielsen, nach Malms, Steinjals. — D. Fehmarn, Kapl. Schwann, nach Burg, Stüd. — D. Secaber 1, Kapl. Wens, nach Wismar, Stüd. — D. Wita, Kapl. Wittberg, nach Helsingfors, Stüd. — D. Kommerzial, Kapl. Løft, nach Egersund, leer. — D. Brunia, Kapl. Arndsen, nach Oslo, Stüd. — D. Gesten, Kapl. Elmer, nach Stockholm, Stüd. — D. Amata, Kapl. Meyer, nach Stavanger, Salz und Stüd. — D. Romei, Kapl. Nielsen, nach Stockholm, Stüd.

20. Februar 1927:

M. Gussor, Kapl. Borgeson, nach Gothenburg, Britetts. — M. Einigkeit, Kapl. Schaper, nach Aarhus, Rhosphat. — D. Rüd. D. Jppen 17, Kapl. Døckerich, nach Königsberg, Stüd. — S. Christine, Kapl. Nielsen, nach Hørsens, Kali. — M. Winnita, Kapl. Johansson, nach Tønsberg, Rhosphat. — M. Fedez,

Kapl. Tersberg, nach Malms, Kali. — S. Christine Amada, Kapl. Hansen, nach Ortö a. S., Rhosphat. — D. Alstania, Kapl. Heege, nach Aarhus, Leer.

Wibed-Wyburger Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft.

Dampfer **Bürgermeister Eshenborg** ist am 18. Februar, 4 Uhr morgens in Egerund angekommen.
Dampfer **Amata** ist am 18. Febr., 4 Uhr nachmittags in Wibed angekommen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Rafsch und eigentlich wenig erwartet, hat Wärmelast über den Nordsee Markt bekommen. Vor ihr schwand das Hochdruckgebiet rasch dahin und Druckfall zeigt von dem Vorbringen der warmen Luft in den höheren Schichten; schon tritt von der Rheinmündung über die deutsche Bucht hinweg nordwärts bis nach Norwegen Schneefall auf. Der Schnee wird in den südlicheren Teilen bald in Regen übergehen.

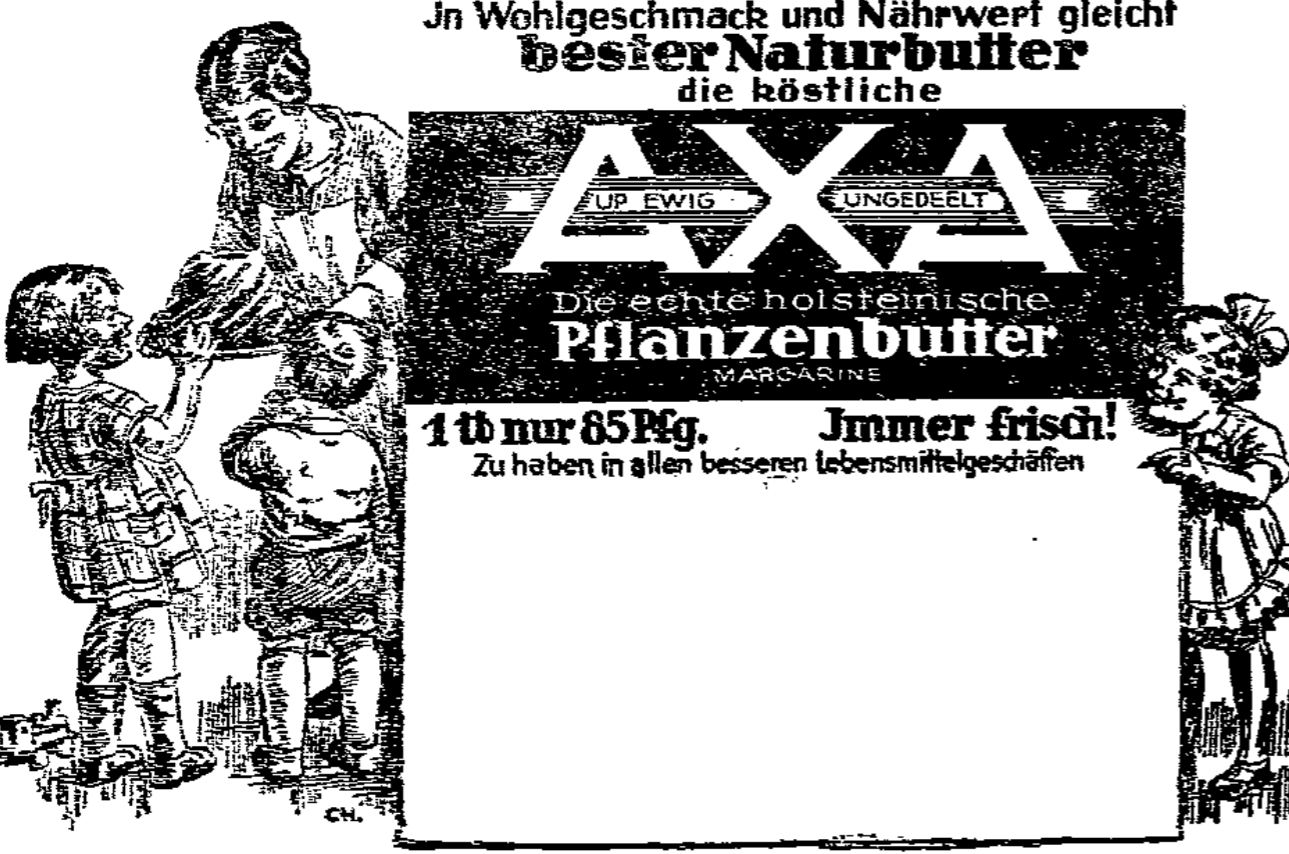
Wahrscheinliche Witterung am 21. und 22. Februar 1927:

Witterungsumschlag, eingeleitet durch Schneefälle, die bald in Regen übergehen, Erwärmung, zunehmende Luftbewegung.

Briefkasten

Eine Hypothek, die am 1. Februar 1923 ausgezahlt wurde auf Grund des Aufwertungs-Gesetzes in Höhe des Aufwertungs-betrages wieder eingetragen ist, ist vom Beginne des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahres zu verzinsen. Ob Sie die vor dieser Zeit gezahlten Zinsen zurückfordern können, ist zweifelhaft. Eine Aufrechnung bei späteren Zinszahlungen dürfte jedoch in dem Falle in Frage kommen, wo Sie die Zinsen auf Verlangen des Gläubigers gezahlt haben, ohne daß Sie wußten, daß Sie zur Zahlung nicht verpflichtet waren. Haben Sie das aber gewußt oder freiwillig die Zinsen angeboten, werden Sie kaum Aufrechnung verlangen können.

In Wohlgeschmack und Nährwert gleicht
bester Naturbutter
die köstliche



AXA
UP EWIG UNGEDELT

Die echte holsteinische
Pflanzenbutter
MARGARINE

1 lb nur 85 Pfg. Immer frisch!
Zu haben in allen besseren Lebensmittelgeschäften

Eckstein Gold

für 4, eine gute Zigarette!

Der Tabak: Durch die wichtigen Neuerungen in der Kartopagenherstellung — so wurde bereits gesagt — ist ein zulänglicher Betrag für die Tabakerwerblichung zur Verfügung.
Milde soll die Zigarette sein, ohne doch darum lade zu schmecken — das ist der berechtigste Wunsch des geschulten Rauchers. Naturreine, edle Tabake von besonderer Leichtigkeit müssen deshalb reichliche Verwendung finden. Solcher Art sind bei der Bereitung der

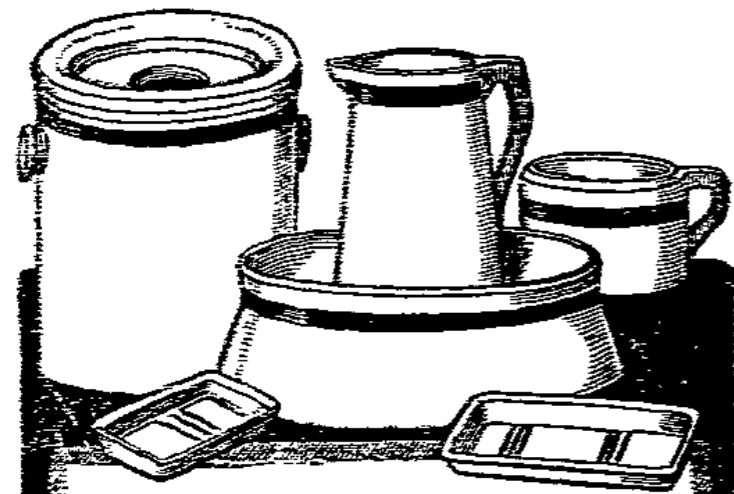
Eckstein Gold

in hohem Prozentsatz herangezogen worden, denn wir haben gerade von diesen Tabakarten sehr große Mengen gekauft, die zum Teil schon eingetroffen sind, zum Teil noch verladen werden. Die hohe Qualität der Eckstein Gold ist hierdurch auf lange Zeit sichergestellt.



Daher: **Raucht Eckstein Gold 25 Stck. zu 1 Mk.**

HANSA KERAMIK LOBECK



Ein Waggon
Waschgarnituren
eingetroffen!

Beachten Sie unsere Auslagen!

HANSA KERAMIK LOBECK

Zum Fastnacht la Knochenpeter

auf Wunsch fertig getocht.
Heinr. Ahrendt
Schlurup
Lübecker Straße 4.

Batent - Matrassen
Aufgabe - Matrassen
werden in jed. Größe
zu den billigsten
Preisen angefertigt
Gehbrüder Hefti
Welt Spez. - Gesch.
Untertrape 111/112
h. d. Holstenstr. 1207

333
4 M. an
585
8 M. an

Bestecke 90 gest.
300 Massiv-Silber
Jaratus-Wecker A. — H.
A. Schellz, Uhrmacher,
10 Johannisstraße 20

Für die Wäsche
Seife, Kiesel 15 u. 20.
Seife 5 Kiesel 15 u. 20.
Vollseife . . . 2 30.
Soda . . . 8 6.
Stärke . . . 8 55.

Chris frühe Waren in
Peril . . . 45.
Dixie . . . 30.
Sil . . . 20.
Schman . . . 30.
Hents . . . 15.
Barans . . . 25.
Bohnermanns
Dose 35 u. 65.
Eduard Speck
54gstraße 89/84

Gottfried Stamer, Genie
Kolonial- und
Zeltwaren-Fabrikation
Niederlage der (1927)
Gesellschafts-Fabrikat

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband
(Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Billigste Berechnung. Mein Vertreter ist am Dienstag, dem 22. Februar wieder mit Mustern in Butin im Hotel Stadt Oldenburg von 9—12 Uhr und in Neustadt im Hotel Germania von 10—12 Uhr bis 1/2 6 Uhr, am Mittwoch, dem 23. Februar in Lübeck im Bahnhofs-Hotel von 10—5 Uhr, außerdem am Donnerstag, dem 24. Februar in Segeberg im Hotel Germania von 9—12 Uhr und in Bad Oldesloe im Hotel Holsteinisches Haus von 2—6 Uhr für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen. Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Herrmann Spranz, Unterkochen, Wtbg.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich den **Damen-Frisier-Salon** meiner verstorbenen Frau **E. Lühge, Johannisstr. 43, I** unter Leitung von Frau Eggeit, vord. Fr. Minna Meier, die 4 Jahre ununterbroch. bei meiner Frau tätig war, weiterführen werde. Ich bitte mein Unternehmen auch weiterhin unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Karl Lühge, Johannisstr. 43, I.
Fernsprecher 494 (2335)

Stüdentalf u. Löschfalt sowie
Baumaterialien
stets vorrätig (1927)
Heinrich Krippgans
Janajstr. 35a Tel. 2915

Leder
im Ausschitt (1927)
Schuhwaren
aller Art billig.
Heinr. Beckmann
Reiferstraße 3

Zigarettenlager Gehüßelhuben 32, Sübed

Kur für Wiederverkäufer!
Nur auf über 200 erstklassiger Marken
Verkauf nicht nur zu Fabrikpreisen sondern auf dieselben Extrarabatte noch größere
Bestand franko! **G. Grundmann** Telephon 418
auslaucht billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Kantinen- usw.

Bebel
Die Frau
und der Sozialismus
in Leinen geb. 2.00 A
Buchhandlung
Lübecker Volksbuch
Johannisstr. 46